

29.8.2021.

## WASSER WANDELT MK 7, 1-23 KLARHEIT BRINGT LEBEN INS FLIESSEN

Die Coronazeit hat uns das Händewaschen aufs Neue nahegebracht. Bis ins Details wissen wir jetzt wie wir richtig die Hände waschen. Nach klaren Regeln: Zuerst Gut anfeuchten und gut Seife benutzen, vielleicht ein erstes Mal und ein zweites Mal und vor allem 20 Sekunden lang bis an die Handwurzel und alle Finger und die Zwischenräume und den Handrücken. Danach gut mit klarem Wasser abspülen.

Aber diese selbe Zeit hat uns die Hand-voll-Wasser am Eingang der Kirche (das Weihwasser) zu Beginn unserer Mahlfeier als unhygienisch genommen. Äussere Zeichen müssen wir neu definieren um sie nicht zu verlieren.

Den Ritus der Händewaschung vor dem Essen und in verschiedenen religiösen Riten im Judentum kennen die Menschen in der Zeit Jesu. Der Evangelist Markus erzählt, wie Jesus sich gegen die veräusserlichte Handhabung von religiösen Zeichen abgrenzt. Es braucht innere Klarheit. Bei Jesus geht es um ein Geschehen aus tiefster Seele: eine wahrhaftige und liebevolle Begegnung mit Gott. Die Handvoll Wasser heute: jedes Mal beim Eintritt in die Kirche .... ein äusseres Geschehen..... ist Erinnerung an das "geweihte" Wasser der Taufe..... den Eintritt in die Kirche mit einer Handvoll Wasser, verbunden mit dem persönlichen Zeichen des Kreuzes: Ich nehme das neue Leben an. Ich folge dem, der aus Liebe zu mir am Kreuz gestorben ist. Ich will diese Liebe in Wahrhaftigkeit mit anderen Menschen teilen. Lassen wir zu, dass es in unser konkretes Leben einfließt?

K.W.WOLF  
ST GEORG  
Küsnacht

...für eine Handvoll Wasser ...Markus 7, 1-23

7,1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. 7:2 Sie sahen, daß einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. 7:3 Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. 7:4 Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

7:5 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? 7:6 Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. 7:7 Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. 7:8 Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. 7:9

Und weiter sagte Jesus: Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft und haltet euch an eure eigene Überlieferung. 7:10 Mose hat zum Beispiel gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter!, und: Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden. 7:11 Ihr aber lehrt: Es ist erlaubt, daß einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Was ich dir schulde, ist Korbán, das heißt: eine Opfergabe. 7:12 Damit hindert ihr ihn daran, noch etwas für Vater oder Mutter zu tun. 7:13 So setzt ihr durch eure eigene Überlieferung Gottes Wort außer Kraft. Und ähnlich handelt ihr in vielen Fällen.

7:14 Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage: 7:15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. 7:16 Wenn einer Ohren hat zum Hören, so höre er! 7:17

Er verließ die Menge und ging in ein Haus. Da fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn dieses rätselhaften Wortes. 7:18 Er antwortete ihnen: Begreift auch ihr nicht? Seht ihr nicht ein, daß das, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht unrein machen kann? 7:19 Denn es gelangt ja nicht in sein Herz, sondern in den Magen und wird wieder ausgeschieden. Damit erklärte Jesus alle Speisen für rein. 7:20

Weiter sagte er: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. 7:21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, 7:22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. 7:23 All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

*...für eine Handvoll Wasser Markus 7, 1-23***Vorwort**

Die Coronazeit hat uns das Händewaschen aufs Neue nahegebracht. Bis ins Details wissen wir jetzt wie wir richtig die Hände waschen. Nach klaren Regeln: Zuerst Gut anfeuchten und gut Seife benutzen, vielleicht ein erstes Mal und ein zweites Mal und vor allem 20 Sekunden lang bis an die Handwurzel und alle Finger und die Zwischenräume und den Handrücken. Danach gut mit klarem Wasser abspülen.

Aber diese selbe Zeit hat uns die Hand-voll-Wasser am Eingang der Kirche (das Weihwasser) zu Beginn unserer Mahlfeier als unhygienisch genommen. Äussere Zeichen unseres Galubenslebens müssen wir neu definieren um sie nicht zu verlieren.

Den Ritus der Händewaschung vor dem Essen und in verschiedenen religiösen Riten im Judentum kennen die Menschen in der Zeit Jesu. Der Evangelist Markus erzählt, wie Jesus sich gegen die veräusserlichte Handhabung von religiösen Zeichen abgrenzt. Es braucht innere Klarheit. Bei Jesus geht es um ein Geschehen aus tiefster Seele: eine wahrhaftige und liebevolle Begegnung mit Gott. Die Handvoll Wasser heute: jedes Mal beim Eintritt in die Kirche .... ein äusseres Geschehen..... ist Erinnerung an das "geweihte" Wasser der Taufe..... den Eintritt in die Kirche mit einer Handvoll Wasser, verbunden mit dem persönlichen Zeichen des Kreuzes: Ich nehme das neue Leben an. Ich folge dem, der aus Liebe zu mir am Kreuz gestorben ist. Ich will diese Liebe in Wahrhaftigkeit mit anderen Menschen teilen. Lassen wir zu, dass es in unser konkretes Leben einfließt?

*Mk 7:1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. 7:2 Sie sahen, daß einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. 7:3 Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt.*

**für eine Handvoll Wasser**

Die Reinheitsvorschriften, die von den Juden entwickelt wurden, von den «Alten», den jüdischen Lehrautoritäten im Laufe der Tradition, gingen davon aus, daß bestimmte Tiere und Menschen, alles Geschlechtliche, die Ausscheidungen des Körpers, nichtglaubende Menschen, schuldbelastete Menschen, oder Kranke mit bestimmten Krankheiten, z. B. Aussatz, der tote Mensch ebenso, wie jede Art von Schmutz, und eben auch manche Speisen, einen Menschen, auch die Seele des Menschen, „verunreinigen“ könnten. Dieses «Unreine» würde einen Kontakt – eine Beziehung zu Menschen und vor allem zu Gott – unmöglich machen bzw. den Menschen, der damit Kontakt hatte, für den Zugang in der Gemeinschaft, sowie für den Gottesdienst und das Gebet, für die Beziehung mit Gott „unwürdig“ und «unfähig» machen.

*Mk 7:4 Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. 7:5 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?*

Diese „Unreinheit“ konnte sich durch Berührung auch auf Gegenstände übertragen. Zur Wiederherstellung der (kultischen) „Reinheit“ bedurfte es bestimmter Waschungen, Fastenübungen und religiöser Riten. Demgegenüber stellte Jesus fest, daß der Wert einer rituellen Handlung im Bezug zu Gott vom Innersten des Handelnden abhängt und die „Berührung“ mit Gott nicht an rein äußere Bedingungen geknüpft, sondern eine Herzensangelegenheit und eine Frage der inneren Wahrhaftigkeit ist. In der Auseinandersetzung entwickelte es sich so: Die Pharisäer griffen ihn bezüglich der Verletzung der Regeln im Verhalten seiner Jünger an. Jesus antwortet und greift in der Auseinandersetzung auf die ursprüngliche Bedeutung des Wassers zurück.

**...mit einer Handvoll Wasser...** Aus dem Wasser kommt alles Leben. Aus dem Wasser sind wir ins Leben gekommen. *Wer Kontakt mit dem Wasser hat, kommt in Kontakt mit dem Urgrund des Lebens. Aus dem Wasser kommt alles Leben. Wasser zu berühren, bedeutet den Kontakt zum Urgrund des Lebens aufzunehmen. Es symbolisiert die Tiefe und gewaltige, überwältigende Kraft, die Geburt des Lebens überhaupt, Lebenswasser - Brunnen und Quelle – für jeden Menschen und jedes lebende Wesen – alles Lebendige hängt mit dem Wasser zusammen.*

**Ein Mensch kann sein wie Wasser:** *wohin es kommt, spendet es Leben. Ein Mensch kann eine Quelle für Lebensmut sein – je nach dem, was er im Herzen trägt und darum einem anderen Menschen im Kontakt schenken kann. Auch die Berührung mit Gott kann sein wie Wasser .... eine Quelle der Inspiration und wirkliche Kraft – Wasser wandelt das Leben.*

*Die Reinigung und Erfrischung kommt beim Wasser hinzu, wie die Bedeutung in Riten von Waschungen aller Art und die Wiedergeburt des Lebens in der Taufe. Vor allem und zuallererst ist **eine** Eigenschaft des Wassers ihm zugehörig: **die Klarheit**. Das Quellwasser das aus einer Quelle zufließt, ist gekennzeichnet durch Klarheit.*

Im Persönlichen und Zwischenmenschlichen bezeichnet Klarheit zwischen zwei Menschen die **Wahrhaftigkeit**. Wahrhaftigkeit ist elementar für jede Beziehung. Ohne Wahrhaftigkeit kommt keine echte Beziehung zustande. Wahrhaftigkeit ist zunächst eine innere Haltung, die dann ins Verhalten und in den Austausch zweier Menschen einfließt.

Klarheit kommt aus dem Inneren eines Menschen und schafft eine wunderbare Basis für alle heilsamen Beziehungen. Ohne Wahrhaftigkeit ist eine wohltuende Beziehung nicht auf Dauer möglich. Wer immer die innere Wahrhaftigkeit „verunreinigt“ verhindert eine tiefe Beziehung.

Darum greift Jesus auf die inneren Vorgänge und die innere Wahrhaftigkeit zurück, die über jede „Bedeutung“ äusserer Vorgänge entscheidet: Wer also seine Beziehungen lebendig sein und gemeinsames Leben neu gestalten möchte, angefangen vom Alltag, wer das Neue, das aufbrechen will, wachsen lassen möchte, braucht eine Handvoll Wasser – die Handvoll Wahrhaftigkeit. Vor Gott zählt unsere innere Wahrhaftigkeit.

7:6 Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.

Wer immer einen neuen Anfang mit Gott und die Berührung mit ihm sucht, wer sein Leben verwandeln will, aus dem Kontakt mit der Tiefe, der kann das nicht ohne sein eigenes Herz und innere Wahrhaftigkeit, Worte und reine Lippenbekenntnisse reichen nicht. Das Leben spendende Geschenk Gottes wohnt in der Tiefe der eigenen Wahrheit, am Grund des eigenen Herzens.....auf diese innerste Stimme zu lauschen, ist unerlässlich, sollen im Leben wesentliche Schritte zu neuem und vertieftem Menschsein möglich werden.

Umbrüche in unserem Leben sind unvermeidlich. Von Kindheit an und durch die Jugendzeit hindurch bis in verschiedene Phasen des Erwachsenenalters gestaltet sich unser Leben um. Immer wieder stellt sich uns die Frage nach der eigenen Wahrhaftigkeit.

---

(7:7 Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. 7:8 Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. 7:9 Und weiter sagte Jesus: Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft und haltet euch an eure eigene Überlieferung. 7:10 Mose hat zum Beispiel gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter!, und: Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden. 7:11 Ihr aber lehrt: Es ist erlaubt, daß einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Was ich dir schulde, ist Korbán<sup>1</sup>, das heißt: eine Opfergabe. 7:12 Damit hindert ihr ihn daran, noch etwas für Vater oder Mutter zu tun. 7:13 So setzt ihr durch eure eigene Überlieferung Gottes Wort außer Kraft. Und ähnlich handelt ihr in vielen Fällen.)

7:14 Dann rief er die Leute (wieder) zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage:

7:15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

7:16 []Wenn einer Ohren hat zum Hören, so höre er!

Die Umgestaltung von Beziehungen.....der Partnerschaft in der Ehe.....der Beziehung von den Eltern zu den Kindern, von den Kindern zu den Eltern .....zwischen den Beteiligten eines Konfliktes.....zu Menschen, die uns anvertraut sind....leben aus diesem innersten Gesetz des Herzens, das von Gott kommt: Wahrhaftigkeit und Klarheit. Wir können es menschlicherseits nicht einfach aufheben.

Wohin das innere Wasser der Klarheit, das von Gott kommt, fließt, ist eine neue Ordnung der Beziehungen aus einer tiefen Liebe und Verantwortung füreinander im Werden. Es wächst ein neues, konkretes fassbares Leben.

Wer wahrhaftig ist, und sich in den Spiegel der Wahrheit über sich zu schauen traut, wird fähig auch die Wahrheit einer Beziehung und die Wahrheit eines anderen Menschen anzuschauen. Er oder Sie kann sich selbst in der Begegnung mit der eigenen Wahrheit und dadurch in der Begegnung mit Gott wieder erkennen. Auch die Begegnung mit Gott kann sein wie ein Blick in einen Brunnen in dessen Spiegelung man sich selbst sieht. Es ist in der Kontemplation z.B. ein Einblick und eine Berührung mit der eigenen Tiefe. Und wer Gott berührt, wie eine Handvoll Wasser, der wird von ihm in einen Prozess der Klärung hineingeführt, der Altes vergehen und Neues hervorkommen lässt.

<sup>1</sup> Das Korbán-Gelübde war ein Gelöbnis, durch das ein Gegenstand in den Dienst Gottes, des Tempels oder des Gottesdienstes gestellt und so der Nutznießung durch Menschen entzogen wurde. Wer also alle Verpflichtungen und Leistungen seinen Eltern gegenüber durch das Korbán-Gelübde Gott mit den Worten weihte («Opfergabe ist, was ihr von mir als Unterstützung haben solltet»), entzog diesen ihren Unterhalt, ohne daß er gezwungen werden konnte, das den Eltern Nicht-Geleistete auch wirklich für religiöse Zwecke einzusetzen. Diese Praxis widersprach deutlich dem Sinn des vierten Gebots, das dazu bestimmt war, auch den Unterhalt alter und kranker Eltern zu sichern. Jesus nimmt ganz deutlich Stellung: Auch in der Beziehung zu den eigenen Eltern und in der eigenen Familie ist die innere Wahrhaftigkeit entscheidend. Reine Strategien sich eines schlechten Gewissens zu entledigen, genügen nicht, um heilsame Beziehungen zu initiieren und damit Gottes Willen zu „genügen“.

7:17 Er verließ die Menge und ging in ein Haus. Da fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn dieses rätselhaften Wortes. 7:18 Er antwortete ihnen: Begreift auch ihr nicht? Seht ihr nicht ein, daß das, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht unrein machen kann? 7:19 Denn es gelangt ja nicht in sein Herz, sondern in den Magen und wird wieder ausgeschieden. Damit erklärte Jesus alle Speisen für rein.

7:20 Weiter sagte er: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. 7:21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, 7:22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. 7:23 All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Wer Gott berührt, wie eine Handvoll Wasser, dessen Leben erfährt Wandlung, er kann sich und andere Menschen in einem neuen Lebenszusammenhang betrachten. Um diesen neuen, inneren Lebenszusammenhang geht es Jesus. Das Neue, das uns von Gott her, aus der Berührung mit ihm zufließt, will sich ergießen in ein Leben der Verantwortung füreinander und in eine liebevolle Zuwendung, die sich alltäglich begreifen lässt, weil sie fassbar wird im Tun.

Allerdings fürchten wir Menschen die ganze Wahrheit über uns selbst. Wir tragen Schattenseiten in uns. In unserem Verhalten gibt es eine von allerlei Egoismen geprägte und destruktiven Elemente verkörpernde Seite. Wir mögen die dunkle Seite an uns nicht. Wir haben Anteile unserer Persönlichkeit und wir haben Prozesse gelebt, für die wir uns schämen und mit denen wir uns schuldig fühlen und schuldig wissen. Wir fürchten, wenn wir diese preisgeben, dass wir nicht geliebt werden. Würden wir uns damit mitteilen, würden wir weder angenommen, noch wertgeschätzt werden. Weil wir uns selbst nicht lieben und weil wir fürchten von anderen nicht angenommen zu werden, trüben wir die Wahrhaftigkeit. Ohne ganze Wahrhaftigkeit aber sind wir zu tiefen Beziehungen auf Dauer nicht fähig, wir werden“ unrein“. Wir sind nicht von selbst einfach zur Wahrhaftigkeit fähig.

---

Jesus weiss um diese Zusammenhänge und kommt deshalb auf die Beziehung zum Innersten zurück. Im Inneren des Menschen entscheidet sich mit der Selbstannahme, ob ein Mensch zur Wahrhaftigkeit findet. Gott, der Vater ist der, der uns Menschen annimmt wie wir sind. Er kennt unsere Schattenseiten sehr gut. Mit ihm lerne ich mich zu ertragen und mich schliesslich anzunehmen.

Jesus holt die Leute bei sich zusammen und spricht mit ihnen. Jesus schickt die Menschen nicht weg oder in eine Kur aller möglichen Riten und Waschungen. Er ruft sie zu sich und tritt mit ihnen in einen wertschätzenden Dialog ein, der sowohl klärend wie annehmend ist und einen Weg zeigt.

Wer in ihm seinen Bezugspunkt hat, erfährt einen Halt und eine Annahme, die vollständig ist und nichts ausblendet. Vollkommen angenommen und in der Freundschaft mit ihm gehalten, können wir Klarheit lernen und uns der eigenen Wahrheit stellen. Wir lernen uns in Wahrhaftigkeit mitzuteilen und so zu klaren Beziehungen miteinander fähig zu werden.

Die Leben-wendende Berührung mit Gottes Wasser kommt nicht von außen. Die Leben erneuernde Berührung mit Gott braucht ein lauschendes Herz, eine offene Seele ... wie die geöffneten Hände...zum Waschen mit einer Handvoll Wasser. Hier geht es nicht wesentlich um die äußeren Vorgänge, sondern um die damit verbundenen inneren Vorgänge, eine Sinnerfüllung aus dem Innersten: mit Wahrhaftigkeit beginnt sie. Es kommt von innen und macht den Menschen „rein“.... es macht ihn fähig zu einer neuen Existenz.